

## Herstellen einer repräsentativen Honigprobe

Der Zweck einer Honiguntersuchung ist in der Regel, dass das Ergebnis bezüglich der Sortenbezeichnung und Qualität für die Erntemenge bzw. Charge aussagekräftig ist, die von der Völkergruppe eines Standes bei einem Erntetermin gewonnen wird. Die zeitgleichen Ernten mehrerer Stände können sinnvoll zusammengefasst werden, wenn die Trachtbedingungen einander entsprechen.

Schon die Völker eines Standes können die Trachtquellen unterschiedlich nutzen. So unterscheidet sich der Honig, der aus der Schleuder in verschiedene Gefäße läuft.

Das Ergebnis einer Untersuchung ist nur dann für eine Charge repräsentativ, wenn zuvor eine gleichmäßige Durchmischung erfolgt ist. Bei Berufsimkereien erfolgt dies in großen Rührgefäßen oder durch Umpumpen zwischen verschiedenen Behältern.

Wie können Freizeit- imkerinnen und Imker mit kleinerer Völkerzahl das Ziel erreichen?

- Nach dem Abschäumen wird der Honig in den Einzelgefäßen einmal gut durchgerührt.
- Eine der Gesamtmenge der Charge entsprechende Anzahl von leeren Behältern wird daneben/gegenüber aufgestellt. Der Honig jedes vollen Gefäßes wird möglichst gleichmäßig auf alle Leergefäße verteilt.
- Dazu stehen die Leergefäße möglichst dicht nebeneinander. Um Kleckerei zu vermeiden, kann an den Kontaktstellen die Berührungszone mit etwas ALU-Folie abgedeckt werden.
- Der umgefüllte Honig wird nun gerührt wie es die Honigpflege erfordert und damit „gleichnamig“. Ein gründlicher Rührgang sollte sofort erfolgen, Abschäumen soweit erforderlich.
- Ob die zu untersuchende Probemenge dann aus einem Gefäß entnommen wird oder als Querschnitt aller Gefäße, das liegt im eigenen Ermessen..

Das Untersuchungsergebnis einer so gewonnenen Probe ist ausreichend repräsentativ in Hinblick auf alle Einzelheiten der Analyse für die beprobte Charge.

Auch Honigkunden, die nach Verzehr eines Honigs gerade von dieser Sorte nachbestellen, werden keine Abweichung im Geschmack feststellen.